

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952**

232 (4.10.1952) Der Sonntag

# Der Sonntag

## Das Klarinettenkonzert

Erzählung von Alice Fliegel

Abendsonne leuchtet auf den Tasten eines Spinetta, dessen Deckel zurückgeschlagen ist. Mozart geht sinnend in dem begablichen Raum auf und ab . . . dann setzt er sich an das Instrument und spielt . . . Er hat den Schluß seines Klarinettenkonzerts gefunden.

Schon zweimal kloppte es Mozart hat es nicht gehört. Sein Freund Stadler kommt herein und bleibt befangen stehen.

„Ich brauche fünfzig Dukaten, Wolfgang. Der Salieri hat sie mir im Tarockspiel abgenommen und will nicht länger warten . . .“

Ein Seufzer kommt von Mozarts Lippen. Schade um den Stadler! Er ist ein Genie, aber ein Teufelsgesicht!

„Ich kann dir das Geld nicht geben. Ich brauche selbst fünfzig Dukaten für die Reise nach Prag!“

Stadler ist ein guter Schauspieler. Seine Stimme drückt Zerknirschung aus.

„Hast recht, Wolfgang! Es ist so und so zu Ende mit mir. Ich versetze meine Klarinette, dann geht es auch ohne dein Geld . . .“

Mozart starrt den Freund entsetzt an. Stadler ohne Klarinette! Das ist wie der Himmel ohne Sonne — wie der Vogel ohne Flügel! Er geht zum Schrank und nimmt eine goldene Repeateruhr heraus.

„Versetze sie. Du bekommst die fünfzig Dukaten dafür, die du brauchst. Aber von der nächsten Monatsgabe löst du sie ein. Sie ist vom Kaiser!“

Stadler verspricht es. — Vier Wochen später steht Mozart wartend am Fenster und blickt auf die Straße.

„Diesmal wird er kommen!“ beschwichtigt er die aufsteigenden Zweifel.

Er setzt sich an das Spinett. Einige Takte aus dem Klarinettenkonzert klingen auf.

Da kommt Stadler herein.

„Hast du die Uhr . . .?“ fragt Mozart und springt auf.

„Nein! Keiner kann dafür, wenn er Pech hat!“

Mozart nimmt fünfzig Dukaten aus einer kleinen Schatulle.

„Die Uhr darf nicht verfallen. Das Versatzamt schließt gleich. Lauf!“

Stadler greift nach dem Geld. Seine Hände zittern. Mozart sieht es nicht. Er weiß auch nicht, daß Stadler eben von Salieri kommt, und daß man dort auf ihn wartet . . .

Eine Stunde ist vergangen. Mozart ist schon unruhig geworden, da wird die Tür aufgerissen. Stadler stürzt herein. Sein Gesicht ist bleich. In stummer Verzweiflung blickt er Mozart an.

„Wo ist die Uhr, Stadler . . . die Uhr vom Kaiser?“

Der Klarinettist breitet mit einer hilflosen Gebärde die leeren Hände aus. Mozart steht regungslos.

„Ich habe keine Uhr . . . auch das Geld ist fort . . .“ schreit Stadler wie ein Besessener.

„Ich bin der größte Lump, den es geben kann. Ich mache ein Ende mit allem!“

Er läuft zur Tür — diesmal ist seine Verzweiflung echt. Aber Mozart hält ihn fest. Immer ist es so: über alle Verwirrungen hinweg muß er den Künstler in Stadler leben.

Er rüttelt Stadler an den Schultern.

„Das gibt es nicht! Du kannst deine Kunst und dich nicht wegwerfen, als sei es nichts!“

Erschöpft in sich hinein weinend sinkt Stadler auf einen Stuhl. Mozart nimmt einen Stoß Notenblätter vom Spinett.

„Ich will dir einen neuen Anfang geben, Stadler.“ sagt er und öffnet des Freundes verkrampte Hände. „Du — nimm! Ein funkelndes neues Klarinettenkonzert. Ich schenke es dir. Du fährst damit nach Prag, und du wirst es blasen, als wenn es dein eigenes wäre!“

Stadler hält die Noten fest und taumelt vom Stuhl hoch. Wie einer der Mozart ansehen kann! Daß er vor diesen Augen so oft lügen konnte! . . . Aber das Klarinettenkonzert soll in Prag einen Erfolg haben, wie ihm Mozart noch nie gebast hat . . .

## „UNSER TÄGLICH BROT GIB UNS HEUTE...“

Gedanken zum Erntedankfest / Von J. Baudis

Wenn ich so lese, was manche hochgelehrte Theologen früher über die vierte Bitte des Vaterunsers geschrieben haben, bekomme ich manchmal den leisen Verdacht, daß sie dem Holland so ein ganz klein wenig böse sind, daß er in das Gebet diese Bitte hineingenommen hat. Es geht ja in diesem Gebet um das Allergrößte — um das Verschwinden dieser Welt und das glanzvolle Kommen des Gottesreiches — und da steht mittendrin diese bescheidene Bitte um einen täglichen Kanten Brot.

Diese kleine Bitte mitten im Hauptgebet der Christenheit sagt uns: „Euer Vater im Himmel kennt euch alle ganz genau und nimmt euch ganz ernst, ist wirklich ein Vater.“ So ein Stück Brot — wenn man es nicht hat und der Magen knurrt, — kann eine

äußerst ernste Angelegenheit für uns sein. Sobald wir keinen Hunger mehr haben, werden wir ja gleich wieder großspurig. Es wird unserem inneren Menschen gut tun und gesund sein, wenn wir uns mal erinnern lassen, wie kümmerlich und jämmerlich der Mensch ist, wenn ihm das Stück Brot fehlt, daß er — wir haben es ja erlebt — um einer Scheibe Brot Willen seine höchsten Ideale vergißt, seinen besten Freund verrät, seine Ehre verkauft.

Wenn deshalb zum Erntedankfest die Christenheit ihre Kirchen mit Garben und Früchten schmückt und auf den Altären Brot auslegt, so ist das nicht nur symbolisch gemeint, sondern es besagt ganz real: „Solches Brot hast Du auf Deinem Tisch in Deinem Haus gehabt und hast Dich sättigen können.

Und das war nicht selbstverständlich. Denn das Korn und die anderen Früchte des Feldes werden nicht „produziert“, sondern „geerntet“.

Das heißt also, trotz allen menschlichen Vorausberechnungen, trotz Agrarprogrammen — und Methoden, trotz künstlicher Düngung und landwirtschaftlichen Maschinen hat Gott bei unserer täglichen Nahrung seine Hand im Spiele.

Der Mensch hat seinen Rechenstift in der Hand. Aber Gott kann ihm einen gewaltigen Strich durch die Rechnung machen. Er hat es in diesem Jahr nicht getan. Dafür sollen wir ihm dankbar sein.

„Unser täglich Brot“ heißt es. „Gib mir mein täglich Brot“ darf ich also gar nicht bitten, obgleich wir es eigentlich immer tun. Es darf uns in keiner Weise kühl lassen, zu wissen, daß irgendwo andre Menschen hungern. Es ist etwas ungeheuer Großes, wenn Menschen, die hören, daß andere hungern, daran geben und Getreide und Brot („Lebensmittel“ ist ein hübsches Wort) über die Grenzen schicken. Es ist eine große Schandtat, die vielfältigen Mord gleich kommt, wenn Brotgetreide, wie es vorgekommen ist, bei Überproduktion in das Meer geschüttet oder in Lokomotiven verheizt wird, um den Preis zu halten.

Und wenn es stimmt, daß in den Ostgebieten, wie es heißt, eine Linde gezogen wird, gespleißt mit Silos und Magazinen, wo Brotgetreide für den kommenden Krieg aufgespeichert wird, dann müßte man vor Scham erröten, daß Gottes bellige Gabe in den Händen der Menschen zu einer Waffe degradiert wird.

Die vierte Bitte des Vaterunsers heißt uns um das tägliche Brot zu bitten, nur um die tägliche Ration. Gott hat sich dadurch eingeschaltet in Dinge dieser Erde, in einer entscheidenden Frage, in der Brotrage. Deshalb sollen wir aus seiner Hand auch unser Brot nur Stück um Stück, Laib um Laib entgegennehmen. Wenn er es uns auf Jahre und Jahrzehnte ruteilt, so würden wir uns doch gleich wieder als die Herren, Geber, Erzeuger des Brotes fühlen, wo wir doch nur Verteiler, — und sehr schlechte sogar — sind.

Auch das „Brot des Lebens“, sein heiliges Wort, gibt er uns ja nur Stück für Stück, nicht daß wir klar in seinem Lichte unser ganzes Leben überschauen können, sondern, daß wir gerade Stück um Stück Licht vor unseren Füßen haben.

Die dazu berufen sind, die Weltwirtschaftler und die Ernährungsminister, mögen sich ihre Köpfe mit ihren Plänen zerbrechen, aber wir nehmen aus seiner Hand das tägliche Essen und Trinken nur Stück um Stück.

Der Dichter Walter Flex hat einmal das Wort geschrieben: „Wir sollen nach der Hand Gottes greifen und nicht nach den Pfennigen in seiner Hand“. Ein schönes Wort, das aber sehr zugespitzt und deshalb nur halb wahr ist. Wir sollen nicht nur die Gabe aus seiner Hand entgegennehmen. Denn sonst steht über unserem Leben einmal als Fazit das furchtbare Schlüsselwort aus dem Gleichnis vom „Geschehenen Narr“: „Du Narr, heute Nacht will ich deine Seele von dir fordern und was wird sein, was du bereitet hast.“

Aber wir sollen auch die Gabe aus seiner Hand entgegennehmen und wissen, daß Gott auch in diesen alltäglichen Dingen seine Hand im Spiele hat und haben will. Wenn wir dankbare Menschen werden, dann ergreifen wir beides: Die Gabe aus Gottes Hand und durch unseren Dank auch gleichzeitig die Hand Gottes selbst. Wir haben viel Grund, es uns vorzusagen und es zu praktizieren in unserem Leben, was unsere Kinder im Katechismus lernen: . . . Des alles ich ihm zu danken und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin.“



DIE ERNTE EINES JAHRES IST EINGEBRACHT . . .

Nun feiern wir wieder Erntedankfest. Auf den Feldern und in den Gärten wurden die letzten Früchte geerntet. In vielen Kirchen sind die Altäre mit den Gaben der Felder geschmückt. Bei den weltlichen Feiern aber drehen sich alt und jung zum Takt einer nimmermüden Kapelle im Tanze. (Aufnahme: Dr. Paul Wolf und Tritschler)

## Frieden, der die Seele mit Ruhe erfüllt

„Das Schweigen ist der Liebe keusche Blüte“

Wenn etwas auf der Zunge sitzt, was besser erst einmal in der Brust behütet und beschützt würde wie ein zarter Keim in der Erde, sollte man es fein still für sich behalten und es ausreifen lassen. Wir leben heute in einer Zeit, in der es den meisten Menschen schwer fällt, etwas Neues still in sich wirken zu lassen. Alles wird sozusagen verlebendigt, sogleich besprochen und zerlegt. Und zum Schluß trägt niemand etwas heim.

Wir schätzen das Schweigen nicht genug, weil wir das Reden überschätzen. Wir müssen das goldene Schweigen üben, es bringt innere Fülle und Kraft. Es bringt die Klarheit, die wir nur in uns selbst finden. Es gibt aber Menschen, die das Schweigen fürchten, weil es einander enthüllt. Worte können manchmal mehr verhehlen, als verraten; das Schweigen aber vermag dem, der imstande ist, recht zu lauschen, nichts verborgen. Im Schweigen liegt Aufschluß und Beredtheit.

Wenn das Schweigen zuoberst durch den Raum schwingt, bringt es das ans Licht, was sich an Liebe und Zuneigung, Haß und Feindschaft zwischen den Menschen gehäuft hat. Darum haben Liebende auch das Bedürfnis zu schweigen. „Das Schweigen ist der Liebe keusche Blüte“ sagte einst ein großer Dichter. Wir sollten nur Freundschaft mit Menschen pflegen, mit denen wir furchtlos schweigen dürfen und sollten auch gemeinschaftliche Erholungsreisen nur mit denen unternehmen, die die Fähigkeit besitzen, schweigen zu können.

Wenn tiefe Eindrücke auf uns einströmen, unsere Seelen öffnen, dann sollen wir nicht

hinausgehen und den anderen verkünden, wie wir über dieses Theater- und Musikstück denken. Langsam, schweigend müssen wir das Erlebnis in uns wirken lassen, ihm Zeit geben, zu reifen. Es ist wie eine Entweihung, wenn wir vorzeitig darüber reden. Nicht sofort, sondern erst nach einigen Tagen sollten wir unsere Reiseindrücke mitteilen, vielleicht gar einige Wochen später. Es ist etwas ungeheuer Schönes, sich jemand rückhaltlos mitteilen zu dürfen — ein seltenes Geschenk der Stunde.

Und leicht ist es, das rechte Wort zur rechten Zeit zu finden; denn auch das Wort war ursprünglich Zauber. Es hat noch heute viel von seiner alten Zauberkraft bewahrt. Worte können selig machen, oder zur Verzweiflung treiben. Oft, allzuoft werden sie gedankenlos verwendet und damit mißbraucht.

Wenn als Nachklang des Feierabends im vertrauten Kreis Worte versiegen, dann breitet das wohlige Schweigen seine Schwingen aus, und es erwacht jener Frieden, der die Seelen mit Ruhe erfüllt für die hereinbrechende Nacht; die Nacht, die mit ihren Wundern im goldenen Schweigen atmet.

Shakespeare legt seinem Coriolan, als er von seiner Gattin spricht, jene bedrüssenen Worte in den Mund: „Mein holdes Schweigen“ — Wie schön wäre es, wenn das viele Männer von ihren Frauen sagen dürften mit der Mahnung des getreuen Eckehard: „Verschweigen ist gut“. Es gäbe sicher mehr gute Ehen und weniger Ehescheidungen, wenn beide Teile es zu gebrauchen wüßten: Das goldene Schweigen.“

## Die rechte Heiterkeit des Herzens

Kleine Betrachtung zum Franziskustag

Eine unbekannt Welt tut sich auf, wenn man den Heiligen begegnet. Der menschlichen Sprache fehlen die Worte, um deren Größe zu umschreiben. Das unmittelbare Verhältnis zum Göttlichen, die religiöse Tiefe ihrer Weisheit und das hintergründige Seelenverständnis der Heiligen findet in der Geistesgeschichte kaum eine Parallele. Mit ihrer außerordentlichen Existenz stehen sie über Königen und Philosophen. Das gilt auch für einen der lebenswürdigsten Freunde Gottes, den heiligen Franz von Assisi (1182—1226), dem Walter Nigg in seinem lehrreichen Buch „Große Heilige“ (erschienen im Artemis-Verlag, Zürich) Worte hoher Verehrung tollt. Zum Festtag des Heiligen den die Kirche alljährlich am 4. Oktober begeht, sei in dieses Lob eingestimmt.

„Was Franziskus von der Welt und zu Gott hinauf, war jene Süßigkeit, die ihn von Anfang an so vollkommen übergoß, daß sie ihn zeitweilig nirgends verließ. In dieser Umkehrung von Bitternis in Süßigkeit — schreibt Nigg — besteht das Neue an Franziskus, vor dem man nur staunen kann . . . Franziskus war ein Bößer, sogar ein ingrimmiger Bößer. Aber er wirkte nicht finster, weil durch seine asketische Buße hindurch wie ein himmlisches Licht die Verwandlung des Bittern in Süßigkeit ausstrahlte. Diesem Ereignis entspringt die triumphale Heiterkeit, welche diese Gestalt ausstrahlt. Das hat viele neuzeitliche Betrachter dazu geführt, nur den hellblauen Jubel bei Franziskus wahrzunehmen, nicht aber die sühnende Bußübung, welche ihn bewirkt hat. Das aber ergibt ein falsches Bild, denn das

Süße ist bei ihm durch eine Verwandlung des Bittern zustandekommen.

Franziskus' Heiterkeit entspricht keiner natürlichen Veranlagung, sondern beruht auf einer geheimnisvollen Verwandlung und kann aus diesem Grunde auch mit keiner noch so raffinierten Methode nachgeahmt werden. Sie ist ein göttliches Mysterium, das sich allein Zugriff entzieht und sich nur dem religiösen Menschen offenbart. Franziskus kam mit dieser verwandelnden Kraft in Berührung, weil er den Rat Gottes befolgte: Erfasse das Geistliche anstatt das Fleischliche und Eille, das du liebst hast, nimm das Bittere anstatt des Süßen, verachte dich selbst, wenn du mich erkennen willst; denn was ich dir sage, wird dich weise machen, wenn auch in ungewohnter Art.“

Die Heiterkeit des Heiligen von Assisi ist die Folge der schwersten Selbstbesiegung, die ein Mensch vollbringen kann, und deswegen, nur deswegen wurde ihm jenes unendlich köstliche Erlebnis zuteil, welches man mit keinem noch so überschwänglichen Worten genügend besingen kann, daß bei ihm das Bittere in Süßigkeit des Geistes und des Körpers verwandelt wurde . . .

Der heilige Franz ist als einer jener wahrhaft christlich denkenden Menschen in die Geschichte eingegangen, die jeden von uns, ganz gleich welchem Bekenntnis wir angehören, noch etwas zu sagen haben. Und Protestanten und Katholiken schätzen ihn als den „Bruder“ der Tiere, als den Freund der herrlichen Gottesnatur, die täglich von neuem ihre Wunder jedem offenbart.

Aus der Stadt Ettlingen

Unter dem bunten Erntekranz
Des Feldes Früchte füllen Scheunen und Vorratskammern. Nach mühevollen Wochen hat der Landmann mit seinen Helferinnen und Helfern die Ernte eingebracht. Nun stehen die Felder kahl und leer und die wilden Herbststürme jagen ungehindert darüber hinweg.

Feuerschutzabgabebescheide werden zugestellt
In diesen Tagen werden an die männlichen Einwohner der Stadt Ettlingen von vollendeten 17. bis zum vollendeten 65. Lebensjahr die Feuerschutzabgabebescheide für das Steuerjahr 1952 zugestellt.

Es liegt im eigenen Interesse der Abgabepflichtigen, wenn sie den Wortlaut des Bescheides genau lesen und nicht einfach zur Seite legen. Vor allem ist wichtig, daß etwaige Einsprüche innerhalb der gesetzten Frist — zwei Wochen vom Tag der Zustellung an gerechnet — bei der Stadtverwaltung erhoben werden müssen. Der Einspruch muß als solcher bezeichnet werden und einen bestimmten Antrag enthalten. Es müssen weiter die zur Begründung dienenden Tatsachen und Beweismittel angegeben werden (z. B. Einkommensteuerbescheide, Lohn- und Gehaltsbescheinigungen, Rentenbescheide, amtliche Atteste usw.).

Wenn die Einspruchsfrist nicht termingerecht eingehalten wird, kann die Stadtverwaltung unter Hinweis auf die geltenden verwaltungsrechtlichen Vorschriften später einkommende Anträge ablehnen.

Die Steuerordnung für die Erhebung einer Feuerschutzabgabe in der Stadt Ettlingen wird zur allgemeinen Kenntnis nochmals an der Rathausstafel angeschlagen.

Bahnstufel Karlsruhe—Konstanz

Die gute Besetzung der Bahnstufel Karlsruhe—Konstanz macht es erforderlich, die ursprünglich nur für das Sommerhalbjahr vorgesehene Linie auch über den Fahrplanwechsel am 5. Oktober 1952 hinaus noch weiter zu betreiben. Der Fahrplan wurde unverändert beibehalten. Der Bahnbus verkehrt an Werktagen wie folgt:

Table with 2 columns: Station and Time. Karlsruhe Ettlinger Tor ab 5.45 Uhr, Karlsruhe Hbf ab 5.48 Uhr, Ettlingen Erbprin ab 6.01 Uhr, Konstanz an 12.38 Uhr, Konstanz ab 17.30 Uhr, Ettlingen Erbprin an 0.05 Uhr, Karlsruhe Hbf an 0.18 Uhr, Karlsruhe Ettlinger Tor an 0.22 Uhr.

Fahrpreismäßigung für Evakuierte

Als letzter Termin für die Antragsstellung der Evakuierten auf Fahrpreismäßigung wurde vom Ministerium für Heimatvertriebene und Kriegsbeschädigte der 31. Dezember 1952 festgelegt. Bezüglich der Frage, ob auch Evakuerte aus Westberlin Fahrpreismäßigungen gewährt werden, wird von dem Ministerium für Heimatvertriebene noch eine Stellungnahme des Bundesinnenministeriums erwartet.

Gespräch über Lehrlingsausbildung

Am 20. und 21. September fand auf der Comburg bei Schwäbisch-Hall eine von der unabhängigen Zeitschrift für freies Geistesleben „Die Kommenden“ veranstaltete Tagung statt, zu der Industrielle, Lehrlingsausbilder und Pädagogen eingeladen waren, sich an dem Gespräch über eine künftige Lehrlingsausbildung zu beteiligen.

Über hundert Teilnehmer aus allen Teilen Deutschlands, darunter auch Vertreter des Staates, beschäftigten sich mit dem Gesamtthema: „Warum muß in der Berufsausbildung der Menschenbildung eine zentrale Stellung einnehmen?“

Da die Wirtschaft heute jährlich Tausende aufnimmt, die aus staatlichen Bildungsstätten hervorgegangen sind, ist die Auffassung gerechtfertigt, daß sie einen stärkeren Blick auf das Erziehungswesen werfen und sich damit beschäftigen muß.

Mit dem Vorschuß verschwunden

Ein 34-jähriger Mann, der angab, er komme als Flüchtling aus der Ostzone, wo er im Sperrgebiet ein 18 Ar großes Anwesen habe, ließ sich von einem Ettlinger Hof einstellen. Mit 80 DM Vorschuß, die man ihm zum Erwerb von Arbeitskleidern ausgehändigt hatte, machte er sich aus dem Staub.

Lehrkräfte lernten Heimatkunde

Das Albtal als natürliches Anschauungsobjekt

Die Lehrfahrt, die das Lehrerkollegium der Schillerschule dieser Tage durch das Albtal unternahm, diente einem sehr klaren, schulischen Zweck. Den im Laufe der letzten Jahre neu an die blesige Schule versetzten Lehrkräften sollte ein möglichst zusammenfassendes Bild der heimatkundlichen Gegebenheiten des Albgaues vermittelt werden. Denn ohne ein bestimmtes Maß an heimatkundlichen Kenntnissen ist ein lebendiger, fruchtbringender Unterricht in diesem Fach schlechthin unmöglich.

Zunächst führte die Fahrt albaufwärts bis zur Station Busenbach. Dem stillen Tälehen des Holzbaches folgend erreichte man Reichenbach. Allerdings erlaubte das vorgefallene, äußerst reichhaltige Programm hier keinen Halt, sondern der Reiseführer begnügte sich, während der Fahrt durch das Dorf auf das Wichtigste hinzuweisen. In Langensteinbach gedachte man vor der Ludwigskirche des großen Baumeisters Weinbrenner und wandte sich dann der altbewährten St. Barbarakapelle zu, deren reichbewegte Vergangenheit bis in die Zeit zurückreicht, da das langgestreckte Dorf zu beiden Seiten des Bodesbaches noch im Besitz des Klosters Herrenalb war. Allerdings verriet die heutige Stille ringsum ebensowenig von dem bewegten Wallfahrtsort vergangener Jahrhunderte, wie sie auch die Erinnerung an die glanzvollen Feste aus der Blütezeit des einstigen Fürstentums verschwiegen hätte. Nach diesem ersten Aufenthalt bestiegen die Lehrer wieder ihren Bus, der sie in rascher Fahrt nach Ittersbach brachte, wo das stets quappende Kalkwerk sehr bestimmt an unser Industriezeitalter hinweist. Beim Genuß des herrlichen Rundbildes von der Höhe vor dem Dorf fand es kein Fahrtsolnehmer verwunderlich, daß in dieser lieblichen Gegend das Lied vom stillen Tal zum erstenmal erklang. — Das nächste Ziel war Pfaffenrot, wo das wundervolle Mauerwerk der neuen Kirche uneingeschränkte Bewunderung fand. Ein kurzer Besuch galt sodann der alten Benz-Schmiede, wo, wie der hier herausstammende Carl Benz bemerkt, schon „der Großvater zu Napoleons Zeiten mit vorgebundener Schurzfell stand und sich die Sorgen vom Leibe herunterblümmerte.“ Während man über die alte „Weinstraße“ dem Malsenbachtal zustrebte, galt alle Sympathie der Lehrer den Ersinger Bauern, die einstens auf diesem Wege schelfend und suchend ihren Weinsehten an ihre Obrigkeit, das Kloster Frauenalb, abführten. Und ein jeder hatte volles Verständnis dafür, daß die Ersinger, die auf der langen, beschwerlichen

Fahrt in den Weinfässern entstandenen Hohlräume am Weinbrunn wieder auffüllten, zumal sie drüben im Kloster immer und immer hören mußten, ihr Wein sei „ein saures Zeug und schmecke übel“. — Doch es blieb kaum Zeit, dem Gescheh der Ersinger länger nachzuhängen, denn der Bus hatte mittlerweile die „Bergschmiede“ erreicht. Nach einem kurzen Halt rollte der Wagen wieder talwärts bis zur Fischzucht in Marxzell. Hier führte der Besitzer das Kollegium durch seine Anlagen und gewährte damit dem Reiseführer, Lehrer Karl, eine Verschnaufpause. Selbstverständlich ließ man es sich nicht nehmen, dem Carl-Benz-Zimmer in der Marxzeller „Mühle“ einen kurzen Besuch abzustatten, um nachher wohlgestärkt die Rundfahrt durch das Albtal fortzusetzen. Nachdem hier noch über das Wichtigste von dem alten Wallfahrtsort, dem Hans-Thoma-Haus und dem Gedenkreuz an den 1. Koalitionskrieg berichtet worden war, ging es zu dem Ort, der das Gesicht des hinteren Albtals sieben Jahrhunderte lang geformt hat, das Kloster Frauenalb. Denn gar vieles, was dem Heimatkundler in den umliegenden Ortschaften begegnet, wird erst von hier aus verständlich, und nur eingeweihte wissen abzuschätzen, wie stark diese unterirdischen, historischen Adern noch heute wirksam sind. — Über die „Hofsteige“, jenen mit viel Schweiß verknüpften Weg, durch den allein das abgeschlossene Kloster einst Zugang zur Außenwelt hatte, erklimmt der Bus die stillen Höhen, um den Metzlinsschwanderhof, und während man sich auf dem „Hofweg“ Burbach näherte, erinnerte der Reiseführer an die langwierigen Händel der Burbacher mit den Frauenalber Nonnen wegen der Eichelmaas. Das Dorf selbst jedoch ließ man heute zu rechter Hand liegen und wandte sich dem Moosalbtal zu, wo die Weimersmühle Anlaß gab, vom „Mühlentrieb im Moosalbtal“ zu berichten. Das beim Glasbrunnen neu errichtete Pumpwerk der Gemeinde Schöllbronn erinnerte auf seine Weise an die einstige Wassermot der Schöllbronnener, der das Dorf wahrscheinlich auch seinen Namen verdankt. Auf der Fahrt nach Spessart hielt der Bus noch einmal an, denn hier führten im 18. Jahrhundert die „Ettlinger Linien“ vorbei, die dem ruhmbekehrten, greisen Feldmarschall Prinz Eugen recht unruhliche Tage bescherten.

Mit dieser letzten Etappe beschloß man den „offiziellen Teil“ der Lehrfahrt. Doch der allgemeinen Folgezeit bei solchen Veranstaltungen folgend, fügte man im „Strauß“ in Spessart noch den inoffiziellen an.

Jetzt fehlt nur noch der Schnee

Richtfest beim Ski-Club Ettlingen

Am Scheitelpunkt der kleinen Waldstraße, die von Unterstadt erst leicht aufwärts und dann das romantische Hiberachtal hinauf zum Kurhaus Hundsbach führt, ist in diesen Tagen auf die Skihütte der Hüttengemeinschaft „Ochsenstall“ der Richtbau gesetzt worden. Wir nehmen daher das morgen stattfindende Richtfest gerne zum Anlaß, um über diese Hütte kurz zu berichten. Es gab in diesem Jahre schon mehrfach Gelegenheit, den Fortgang der beiden Bauvorhaben des Ski-Clubs zu verfolgen. Das eine der Vorhaben, der Bau der Tennisplätze im Baggerloch, konnte bekanntlich bereits im Frühsommer beendet und die Plätze ihrer Bestimmung zugeführt werden. Von der Bevölkerung unserer Stadt wohl weniger beachtet, wurde nun auch der Bau der Hütte soweit vorangetrieben, daß der Ski-Club Ettlingen nunmehr das Richtfest feiern kann.

Die Bezeichnung Hütte ist für diesen stattlichen Bau ja nur insofern richtig, als es eben die zünftige Bezeichnung für eine Höhenunterkunft, denn im übrigen ist das Gebäude auf einer Grundfläche von etwa 150 qm mit seinen 1 1/2 Stockwerken schon ein beachtlicher Bau. Das Fundament wurde aus den Steinen errichtet, die beim Aushub zutage gefördert wurden, Erdgeschöß und Obergeschöß sind Tages- und Schlafräume für etwa 80 Personen, ferner zwei Küchen, Waschräume und

Geschäftsjubiläum bei Firma Ingold

Die Firma M. Ingold, eines der ersten Herrenbekleidungs-Fachgeschäfte Ettlingens feiert in diesen Tagen ihr 60-jähriges Bestehen. Seit der Gründung befindet sich das Geschäft in Familienbesitz.

Es ist ein Stück Stadtgeschichte, das mit diesem Unternehmen verknüpft ist. In guten und schlechten Zeiten hat der Besitzer die Bevölkerung immer preiswürdig und reell bedient, so daß der Name M. Ingold einen guten Ruf im Albgau und in Ettlingen genießt.

Seit 1892 hat dieses Unternehmen einen ständigen Aufstieg erlebt, der von der großen Initiative des jeweiligen Besitzers getragen war.

Capitol: „Des Königs Admiral“

Die Zeit vor 150 Jahren wird lebendig, wenn die Segelschiffe auf Kaperfahrt, aufsehenerregende Seegefechte oder die verwegene Flucht aus französischen Gefängnissen auf der Leinwand erscheinen. Die pittoreske Landschaft Mittelamerikas trägt dazu bei, um dieses Stück zu einem erregenden Abenteuerfilm zu machen, mit Tempo, Spannung und Schwung. In prächtigen Farben schildert der Film die Abenteuer eines kühnen Seefahrers (Gregory Peck) an fremden Gestaden. Die Capitol-Lichtspiele zeigen „Des Königs Admiral“ bis Montag.

„In geheimster Mission“

stellen sich Dick und Doof am Samstag 17.30 Uhr und Sonntag 15 Uhr im Capitol vor. Die beiden Humoristen, die schon seit 23 Jahren an der Leinwand erscheinen, beschäftigen sich diesmal mit einem ersten Zeitproblem, allerdings im Scheinwerfer des Humors.

Toiletten enthalten. Gegen den Nordosthang der Hornisgrunde zu wird im Sommer eine kleine Terrasse zum Verweilen einladen.

Da ein Richtfest erst die vorletzte Etappe eines Baues darstellt, wollen wir eine eingehende Beschreibung des Gebäudes und die Würdigung seiner Förderer für den Tag der Einweihung aufsparen. Den Mitgliedern des Ski-Clubs aber und dem Vorstand des Vereins, die nun zwei Sommer hindurch auf so manches Sonntagsvergnügen verzichtet und an der Hütte gearbeitet haben, sei schon heute alle Anerkennung gezollt. Wenn dann im kommenden Jahr der von dem Architekten Richard Lauer aus Durlach vorbildlich entworfene und geleitete Bau vollendet sein wird, dann werden sie als Lohn ihrer Mühe sicherlich manches schöne Wochenende und manchen schönen Urlaub dort verbringen.

Omnibus zum Ochsenstall

Anläßlich des Richtfestes der Hütte des Ettlinger Ski-Clubs fahren morgen Sonntag zwei Omnibusse zum Ochsenstall. Nach der Richtfeier am Mittag soll der Nachmittag mit einem gemütlichen Beisammensein in Affental verbracht werden. Die Omnibusse, die von Durlach kommen, fahren 9.30 Uhr am „Erbprin“ ab. Die Rückfahrt ist gegen 20.30 Uhr vorgesehen. Der Fahrpreis beträgt 3 DM. Anmeldungen nimmt bis heute 15 Uhr das Schuh- und Sporthaus Bender entgegen.

„Eva im Frack“

läuft in den Union-Lichtspielen bis Montag. Dieses Lustspiel gewinnt allein schon durch seine großartige Besetzung mit Inge Egger, Emil Surrmann, Ida Wüst, Kurt Seifert, Albert Wäscher und Rudolf Platte. Paul Verhoevens meisterhafte Regie kommt in diesem Film so recht zum Ausdruck. Mit diesem fröhlichen Musikfilm hat man ein Lustspiel geschaffen, das über einfällige, gut ausgefüllte Dialoge verfügt, wie man das in solchen Stücken heute nur noch sehr selten findet. Die Holzhammermethode unseres Zeitalters scheint in diesem Film ganz verschwunden.

„Überfall auf Silver-City“

zeigen die Union-Lichtspiele in Sondervorstellungen bis Montag. Ken Maynard erlebt auf seinem Wunderperd „Tarzan“ wieder einmal die tollsten Abenteuer.

Das Gewissen schlug ihm

Am Donnerstagabend fand man vor dem Pfortnerhaus eines Ettlinger Betriebes einen Maschinenteil, der wenige Tage zuvor abhanden gekommen war. Der Dieb, dem vermutlich das Gewissen schlug — der Maschinenpart war aus Spezialkupfer und hatte einen Wert von etwa 38 DM — scheint den einzigen Ausweg, um nicht straffällig zu werden, darin gefunden zu haben, daß er das Stück heimlich zurückbrachte.

Ein stark betrunkenen Motorradfahrer

aus Wolfartsweiler fuhr heute nacht gegen 1 Uhr in der Nähe des Hedwighofes auf einen abgestellten Kraftwagen auf. Der Motorradfahrer trug Verletzungen davon.

Quäle nie ein Tier...

Tiere sind auch Wesen, die die Gefühle des Schmerzes empfinden und unter ihnen leiden können. Es wäre vom Menschen herzlos, wenn er ohne inneres Mitempfinden dem Tiere gegenübersteht. Immer wieder haben wir es mit den Tieren zu tun. Der Bauer hat in seinen Tieren die besten Helfer und treuesten Mitarbeiter. Tag für Tag helfen sie ihm mit ihrer Muskelkraft die Felder zu bestellen. Warum sollten wir daher zu diesen Tieren nicht gut sein und ihnen eine liebevolle Behandlung zukommen lassen? Aber wie oft müssen wir erleben, daß in grausamster Weise ein Pferd oder eine Kuh geschlagen wird. Warum auch das?

Wären wir gegenüber den Tieren achtungsvoller, wäre ein Welttierschutztag, den wir am Sonntag begehen, nicht notwendig. Wieviel Freude und Vertrauen können wir durch die Tiere erleben! — Das Tier kann treu und dankbar, kann ein guter Kamerad und Helfer des Menschen und sogar auch eine Stütze in schweren Stunden sein. Ich hatte einmal einen Hund, der mir in einer für mich unglücklichen Zeit zugefallen kam und ich behielt ihn. Sein Vertrauen und seine Freundschaft half mir über manche schwere Stunde. Und wie viele ähnliche Beispiele gibt es in der weiten Welt. Warum sollten wir gegenüber dem Tiere herzlos handeln?

Wer herzlos gegenüber den Tieren ist, der kann auch herzlos gegenüber Menschen sein. Der dem Tier teilweise überlegene Mensch soll eben nicht im Tier ein wertloses Individuum sehen, das allein durch harte Züchtigung und durch etwaige Grausamkeiten seinem Willen unterliegend gemacht werden kann. Wer mit dem Tiere führt, versteht es am besten. Wenn Tiere anvertraut sind, der hat auch die Verantwortung für sie. Die Achtung vor dem von Gott anvertrauten Wesen verlangt von uns eine gewisse Verantwortung. Die Züchtigung, wenn sie nach unserer Meinung notwendig ist, ist für uns eben ein Problem und eine pädagogische Aufgabe. Diese Züchtigung, wenn es je einmal dazu kommen sollte, aber darf nie Grausamkeit werden, daher folgen wir dem alten Sprichwort: „Quäle nie ein Tier aus Scherz, denn es fühlt wie Du den Schmerz!“

Taschenfahrplan ab heute erhältlich

Ab heute 15 Uhr ist an örtlichen Schaltern der Albtalbahn und in den örtlichen Buchhandlungen und in den Schreibwarengeschäften der neue Winterrfahrplan erhältlich, der vom 5. Okt. bis 18. Mai 1953 Gültigkeit hat.

Wir gratulieren

Am Sonntag, den 5. Oktober, feiert Albert Rutschmann, Rheinstr. 74, seinen 77. Geburtstag.

Ihren 70. Geburtstag feiert in geistiger und körperlicher Frische morgen Sonntag Frau Math. Utz, Bäckmeisterwitwe.

Vereine berichten

Herbstfeier der „Freundschaft“

Morgen Sonntag 19 Uhr findet im Bürgerkeller der Stadthalle Ettlingen die Herbstfeier mit Tanz des Gesangsvereins „Freundschaft“ statt, wozu die Mitglieder und Freunde des Vereins eingeladen sind.

LVD. Am Dienstag, 7. Okt., um 9 Uhr findet in Karlsruhe Gasthof zum „Elefanten“, Kaiserstraße, eine Wirtschaftstagung statt, zu der alle selbständigen Vertriebenen aus Handel, Handwerk, Industrie und freien Berufen eingeladen werden. Es sprechen: Herr Dr. Kudrnek und Dr. Holland vom Vertriebenen-Ministerium und Dipl.-Kaufmann Rögler von der Bundesvereinigung der Vertriebenenwirtschaft.

LVD-Auskunftsstelle. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Auskunftsstelle tägl. in der Zeit von 9 bis 12 u. 14 bis 17, samstags von 9 bis 13 Uhr geöffnet ist. Es werden die Hauptanträge sowie die Beilagen ausgefüllt. Für Werkstättige sind Abendsprechstunden eingeführt und zwar jeden Dienstag und Donnerstag von 18 bis 20 Uhr. Wir raten jedem Geschädigten, die Auskunftsstelle aufzusuchen, um spätere Rückfragen zu vermeiden.

Sport-Nachrichten der EZ

Fußball am Wochenende:

Die Fußballjugend auf dem Wiesen

Die Fußballmannschaften des FV sind am morgigen Sonntag spielfrei, um so mehr aber geht es bei der Jugend um Sieg und Punkte. Die drei Jugendmannschaften des FV liegen alle sehr gut im Rennen und haben am morgigen Sonntag auf dem Wiesen Gelegenheit, das Punktekonto zu erhöhen und die Positionen zu festigen.

Bereits am Samstagmittag 16 Uhr stellt sich der FV Malsch der C-Jugend. Die Ettlinger Buben sind bis jetzt noch ungeschlagen und werden auch die Malscher in Schach halten. Am Sonntagvormittag 11 Uhr stellt sich SV Phoenix Durmersheim der A-Jugend, während um 13 Uhr die B-Jugend dem FV Grünwinkel empfängt. Beide Mannschaften der Ettlinger sind führend in der Tabelle und werden die Chancen gegen die Gäste wahrhaftig wollen.

VfR Hirschbach — FC Alemannia Bruchhausen

Bruchhausen. Der FC Alemannia Bruchhausen muß am morgigen Sonntag zum Tabellenletztigen nach Hirschbach. Im Verlauf der diesjährigen Verbandsrunde konnte Hirschbach bis jetzt nur einen Punkt erringen, es hatte also einen ausgesprochen schlechten Start. Bruchhausen soll aber den Kampf keineswegs leicht nehmen, denn Hirschbach wird versuchen, vom Tabellenende wegzukommen. Es wird einen harten Kampf geben, dessen Ausgang völlig offen ist. Die Alemannen haben ihre Aufstellung gegenüber dem Vorrundtag

nicht geändert und werden in ihrer stärksten Aufstellung die Reise nach Ittersbach antreten. — Der Sturm wurde in seiner Zusammensetzung geändert. Mittelstürmer K. Buchel wechselte auf Rechtsaußen und Herr Helz übernimmt die Sturmführung. Man geht nicht fehl mit dieser Lösung, wird doch diese Aufstellung dem Sturm eine größere Durchschlagskraft verleihen. Das Hauptspiel beginnt um 15 Uhr, vorher stehen sich um 13.15 Uhr die Reservemannschaften beider Vereine gegenüber. — Abfahrt beider Mannschaften ab Vereinslokal Gasthaus z. „Hirsch“ mit Omnibus 12 Uhr. Der Fahrpreis beträgt 1.30 DM. Die A-Jugend empfängt zum förmlichen Verbandsspiel die A-Jugend der Sportfreunde aus Forchheim. Spielbeginn 13 Uhr. Hier wird sich ein spannender Kampf entwickeln, gilt doch die Jugendmannschaft aus Forchheim als sehr stark.

### Umschau in Karlsruhe

**Jubilare beim Amtsgericht**  
 Karlsruhe. Beim Amtsgericht Karlsruhe können auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken Gerichtsvolizeier Burmann, Justizobersekretär Weick, Gerichtsvollzieher Koppe und Justizsekretär Metzger.  
 Ihr 25jähriges Dienstjubiläum begehen Oberamtsrichter Held, Amtsgerichtsrat Dr. Schmidt, Justizoberinspektor Pfötscher, Justizinspektor Möll, Justizobersekretär Stoll (Ettlingen), Justizsekretär Reitzel, Justizsekretär Huck, Justizsekretär Grether, Justizassistent Bultini, Gerichtsvollzieher Schick, Gerichtsvollzieher Ziegler, Justizangestellte Gaul, Justizangestellte Spitzmüller, Justizangestellter Gähler, Justizangestellter Piebelitt und Justizangestellter Schweizer.  
 Im Rahmen einer schlichten Feier zur Ehrung dieser zwanzig Jubilare fand der Dienstvorstand Worte der Anerkennung und des Dankes für die langjährigen treuen Dienste der Jubilare, die anschließend durch den ersten Vorsitzenden des Betriebsrats, Justizoberinspektor Zipf, mit Geschenken bedacht wurden.

## Alt-Straußwirt Adolf Ochs 75 Jahre alt

Spessart. Bei Verhältnismäßig guter Gesundheit begeht am 4. Oktober der weit und breit als Besitzer des berühmten Gasthauses zum „Strauß“ in Spessart bekannte Metzger und Wirt seinen 75. Geburtstag. Nicht nur im Amtsbezirk und im Albgau ist der „Strauß“ bekannt. Auf Reisen kann man landauf, landab den Namen „Strauß“ in Spessart hören. Der Jubilar begann seine geschäftliche und berufliche Laufbahn als Pächter auf dem Gasthaus zur „Rose“ hier. Nachdem er diesen Betrieb einige Jahre geführt hatte — er war damals jung verheiratet mit Cäcilie Eckerle aus der Weingegend Steinbach-Neuweiler —, erwarb er durch Ankauf das heutige Gasthaus zum „Strauß“. Besitzer war seinerzeit Florian Ochs, dessen Ehe mit Katharina geb. Launger kinderlos geblieben war und der deshalb, da ohne direkte Erben, die Gaststätte verkaufte. Nun bot sich für den neuen Besitzer eine Aufgabe, die sein Lebenswerk werden sollte. Freilich kam noch ein Hindernis dazwischen — der Weltkrieg 1914—18. Der damals junge Straußwirt mußte auch Soldat werden und machte als solcher den Krieg mit bis zu Ende. Heimgekehrt nahm er mit Fleiß und zäher Energie die Führung seines Betriebes in die Hand und führte ihn auf eine Höhe, die ihn weithin als führend und tonaangebend im Gastwirtsberuf werden ließ. Er baute eine Metzgerei im Hause ein; durch Einrichtung von Fremdenzimmern wurde der Fremdenverkehr geweckt und Spessart als beliebter und begehrter Ferienaufenthaltsort bekannt. Neben dem eigentlichen Gewerbe betrieb der Jubilar eine ordentliche Landwirtschaft, die auch in den schlechten Zeiten eine nahrhafte Grundlage bot und viele Städter nach Spessart lockte, weil es im Strauß „immer noch etwas Ordentliches“ gab.  
 Bis zum Jahre 1949 führte Altstraußwirt sein Geschäft. Nachdem er sich an der Schöllbrunner Steige ein neues Wohnhaus gebaut hatte, übergab er die Führung des „Strauß“

seinem Sohne Adolf, der als guter Koch die Tradition fortzuführen für diese Aufgabe berufen war, und der seit drei Jahren den „Strauß“ seines Vaters weiterführt. Den Jubilar können heute sechs Söhne und zwei Töchter zu seinem 75. Geburtstag beglückwünschen, von denen die meisten als selbständige Geschäftsleute im öffentlichen Leben stehen. Herr Ochs selbst betreibt noch seine Landwirtschaft, wenn auch im verringerten Umfang und es gehört zu seinen Lieblingsbeschäftigungen, mit seinem Pferd am Wagen aufs Feld zu fahren. Mit sicherer Hand hält der 75jährige noch den Zaum des Pferdes. Und es gehört nicht zu den Alltäglichkeiten, wenn der alte Straußwirt und sein langjähriger Nachbar, ein 80jähriger miteinander ausfahren und Holz im Walde heimholen.  
 In der Gemeinde erfreut sich der Jubilar großer Beliebtheit und ist wegen seines Fleißes und seiner Tüchtigkeit als Geschäftsmann geschätzt; er ist einer der alten markanten Persönlichkeiten des Dorfes, die das wirtschaftliche Leben weithin bestimmen. Daher gelten heute die Glückwünsche der Gemeinde ihrem weithin bekannten Mitbürger Adolf Ochs, dem alle einen gesegneten Lebensabend wünschen, in der frohen Zuversicht, ihn noch lange behalten zu dürfen.

### Ein Fünfjahresplan zur Tilgung der Rindertuberkulose

wird seit 1951 in Holland durchgeführt. Schrittmacher hierfür war die Provinz Friesland, der es schon vor einigen Jahren gelang, die Seuche zu tilgen. Die Bekämpfung der Rindertuberkulose wird ohne staatliche Zuschüsse durchgeführt, 50 Mill. Gulden werden von der holländischen Landwirtschaft selbst aufgebracht, 50 Mill. Gulden stehen aus ERP-Mitteln zur Verfügung. Auf das Bundesgebiet

mit einem Bestand von 11,5 Mill. Rindern übertragen, würde die Tilgung der Rindertuberkulose einen Betrag von 440 Mill. DM erfordern. Tatsächlich standen in den letzten Jahren für diesen Zweck nur 1/3 des erforderlichen Betrages zur Verfügung. (AID)

Zürcher Notenzettelverkehrskurse	3. 10.	2. 10.
New-York (1 Dollar)	4.28 1/2	— 4.28 1/2
London (1 Pfd.)	10.82	— 10.81
Paris (100 fr.)	1.05 1/2	— 1.06 1/2
Brüssel (100 belg. fr.)	8.33	— 8.30
Mailand (100 Lire)	0.67 1/2	— 0.67 1/2
Deutschland (100 DM)	92.50	— 92.50
Wien (100 Sch.)	15.50	— 15.60
Stockholm	69.50	— 69.00
Amsterdam	110	— 109 1/2
Dänemark	51.00	— 51.00
Norwegen	47.50	— 47.50
Spermark	68.00	— 67 1/2
Spermark New York	15.85	— 15.90

Berlin, den 3. 10. 52. Wechselstuben Umrechnungskurs 100 DM (West) = 442.50 DM (Ost) 100 DM (Ost) = 24. — DM (West)

### Deutsche Wertpapierbörsen

Frankfurt:	3. 10.	2. 10.
Adlerwerke	—	89
ABG	34 1/2	34 1/2
Brown Bov.	145	145
Daimler	72	73 1/2
Degussa	117 1/2	118 1/2
Fordwerke	88	87
IG Farben	102 1/2	103 1/2
Siemens St. A	112 1/2	112 1/2
Siemens Vgg.	107 1/2	108 1/2
Zellstoff Waldhof	65	64
Gr. & Bül.	27	27
Lanz	63	63 1/2
NSU	—	134
Deutsche Bank	63	63
Dt. Effekt. B.	28	29
Dresdner Bank	63 1/2	63 1/2
Frankl. Hypothekbank	42	42

**Hoher Blutdruck, Adernverkalkung**  
 Herzunruhe



Schwäche, Übersäuerung, Kopfschmerzen, Benommenheit, Schlafmangel, Reizbarkeit, Rückgang der Leistung, vermindertes Lebensalter und Schilddrüsenschwäche. Dagegen hilft Antisklerosin — eine Blutzusammensetzung angereichert mit den biologisch wirksamsten Pflanzenstoffen und Mineralien, sowie dem blutregulierenden Vitamin B<sub>12</sub>. Auf der besonderen, genau dosierten Abmischung dieser vier Wirkstoffe beruht der weitbekannte Erfolg dieses Heilmittels. Es senkt den Blutdruck, fördert den Kreislauf, bereinigt Herz und Nerven. Seit 40 Jahren wird Antisklerosin in vielen Ländern gebraucht. Seit 1951 eine wirksame Wirkungssteigerung durch Zusatz von aus hochwertigen germanischen Molassesäuren. *Merkmale: wirkt auf naturgemäß. Preis der Adresskarte ist inklusive. Packung mit 50 Dragees 300 445. Preiswerte Verpackung mit 100 Dragees mit 12.50 in allen Apotheken.*

**Antisklerosin entlastet das Herz!**

**Für Herbst und Winter**  
 reiche Auswahl sehr preisgünstiger, eleganter HERRENKLEIDUNG!

Täglich Neueingänge sorgfältig ausgewählter Einzelmodelle erstklassiger Fabrikate im Fachgeschäft für Herrenkleidung

## GUSTAV BOLLIAN

ETTLINGEN - Leopoldstraße 27, i. H. Johannes Seiter

**DANKSAGUNG**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, besonders für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner geliebten Frau, unserer lieben, guten Mutter

### Frau Else Seip

geb. Vogtsmann

sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Grüber für seine trostreichen Worte am Grabe.

Philipp Seip mit Kindern Doris u. Dieter sowie Angehörige

Ettlingen, den 4. Oktober 1952

Wir schließen den Band fürs Leben

*Kurt Heinz*  
*Maria Heinz*  
 geb. Andor

4. Oktober 1952

Bruchhausen Ettlingen

**Statt Karten**  
 Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung danken wir allen unseren Bekannten und Geschäftsfreunden herzlichst

*Klaus Engelmann jr. und Frau*  
 Gasthof zum Hirsch

Ebenso danken wir für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Geschäfts-Eröffnung

*Familie Engelmann*

Ettlingen, den 3. Oktober 1952

**Stellenangebote**  
**Stenotypistin**  
 von Ettlinger Industrie-Unternehmen gesucht. Angeb. unter 3652 an die EZ

**Zu mieten gesucht**  
 1-2 Zimmer-Wohnung in Ettlingen oder Albtal gegen BKZ zu mieten gesucht. Angeb. unter 3663 an die EZ

hat laufend eine gute Auswahl in **Pelzmänteln** der Pelzwerkstätten ARZT

*Eunig Schwarzenberger*  
*Elegante Damen-Modan*

Bitte beachten Sie über Sonntag meine Schaufenster

**Zu verkaufen**  
**Kohlenherd**  
 weiß emailliert, Waschkesselherd komplett 90Ltr. zu verk. Ettlingen, Leopoldstraße 35, Eingang Grabengasse

**HEU**  
 10-12 Zentner zu verkaufen. Rohrerweg 4, 1 Stock rechts.

**Kirchen-Anzeigen**

**St. Martins-Kirche**  
 Sonntag, den 5. Oktober, 18. So. n. Pfingsten, Äußere Feier des Rosenkranzfestes, zugleich Erntedankfest.  
 6 Uhr hl. Beicht; 7 Uhr hl. Kommunion  
 7 Uhr Singmesse mit Ansprache und Monatskommunion der Frauen  
 8 Uhr hl. Kommunion im Chöre  
 9 Uhr Predigt, Segnung der Früchte und Singmesse vor ausgesetztem Allerheiligsten mit Te Deum u. Segn  
 11 Uhr Christenlehre für die Mädchen  
 11 Uhr Singmesse mit Ansprache  
 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segn  
 6 Uhr feierliche Rosenkranzandacht mit Ansprache, Prozession und Segn  
 Heute ist Erntedankkollekte

**Spinnerei:** Sonntag, 3. Okt., 1/8 Uhr Singmesse mit Ansprache.  
 Dienstag, 7. Okt., 1/8 Uhr abends Rosenkranzandacht mit Segn; 1/8 Uhr Versammlung der Mütter und Frauen.  
 Mittwoch, 8. Okt., 7 Uhr Singmesse.  
 Sonntag, 12. Okt., 1/10 Uhr Singmesse mit Ansprache.

**Wilhelmsbühne:** Sonntag, 5. Okt., 10 Uhr hl. Messe.

**Möbel KLEIN**

Herzliche Einladung zur unverbindlichen Besichtigung unserer neuen großen Ausstellungsräume. Viele Überraschungen an Preiswürdigkeit und Formschönheit lohnen Ihren Besuch. Straßenbahnlinien 3 und 7 fahren direkt vor's Haus!

GEBR. KLEIN  
 KARLSRUHE BAD,  
 RUPPURRERSTR. 14

**Gesundheit trinken:**

## Remstal-Sprudel

reinigt die Harnwege

Vertretung: Arthur Steiner, alkoholfreie Getränke, Ettlingen, Rheinstraße 9, Telefon 37074. — Brauerei Huttenkreuz A.-G., Ettlingen, Karlsruher Straße 10 (171)

**Schlaflosigkeit zerrüttet Ihre Nerven**

Schlaflos wird der Tag zur Qual u. die Nacht zur Hölle; Sie sind reizbar, nervös, sich u. ändern im Wege, leiden unter Hemmungen, sind erfolglos. Zu gesund, tiefem Schlaf, der Sie stärkt, erfrischt u. kräftigt, hilft Ihnen das rein pflanzliche, nährstoffreiche Nervenkräftelixir S O k a.

Seit 35 Jahren bewährt. Original-Flasche 3.25

**Badenia - Drogerie**  
 R. Chemnitz Leopoldstr.

**Klein-Anzeigen** können Sie telefonisch aufgeben **Ruf 37487**

Bestellung für französische **Mostäpfel** nimmt bis 8. Oktober 1952 entgegen  
 E. Kehrbeck, Küfer- und Kelterer, Tel. 37158

**Evang. Kirchengemeinde**  
 Sonntag, 5. Oktober — Erntedankfest

8.00 Uhr Bruchhausen  
 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, anschl. hl. Abendmahl (Kollegie für den Bau einer Kapelle in Forchheim)  
 9.30 Uhr Schöllbrunn  
 11.00 Uhr Kindergottesdienst  
 20.00 Uhr Bibelstunde

Montag: 20.00 Uhr Männerabend  
 Donnerstag: 20.00 Uhr Frauena'end in beiden Pfarreien

**Lest und empfiehlt die Ettlinger Zeitung!**

### Wirtschafts-Nachrichten

#### Ein Ost-Ausschuß der Wirtschaft Stärkerer Ost-Handel dringend nötig — Neuregelung angekündigt

Für eine klare Osthandelspolitik der gesamten westlichen Welt setzt sich Dr. Hans Kroll, Leiter der Gruppe Ost-West-Handel im Bundeswirtschaftsministerium, im Regierungsbulletin ein. Kroll kündigt gleichzeitig die unmittelbare bevorstehende Bildung eines Ost-Ausschusses der deutschen Wirtschaft an. Er werde seine Aufgabe sein, die amtlichen Stellen über die Wünsche und Auffassungen der interessierten Wirtschaftskreise laufend zu unterrichten und zu beraten. Der Ausschuß werde auch durch Vereinheitlichung der Liefer- und Zahlungsbedingungen und sonstige geeignete Maßnahmen die miteinander konkurrierenden deutschen Firmen davor schützen, durch die östlichen Stellen gegenüber ausgespielt zu werden. Er werde vor allem auch dafür Sorge tragen müssen, daß als künftige Träger des deutschen Ost-Handels nur solche Firmen und Unternehmungen in Frage kommen, die sich bei ihren geschäftlichen Transaktionen auch von einer gesamtwirtschaftlichen Verantwortung leiten lassen. Für skrupulöse Provisionen sei bei dieser für die deutsche Zukunft so wichtigen Aufgabe kein Platz. Der Zusammenschluß der deutschen interessierten Wirtschaftskreise in einem solchen Ausschuß sei um so dringlicher, als in der nächsten Zeit die Ordnung der wirtschaftlichen Beziehungen der Bundesrepublik mit der Sowjetunion, China und Rumänien in Angriff genommen werden müsse. In Zukunft sollte die Embargopolitik des Westens und der Bundesrepublik nach dem Grundsatz ausgerichtet werden, daß im Handel mit dem Osten alles erlaubt ist, was nicht ausdrücklich verboten sei und nicht, wie es von manchen extremen Kreisen angestrebt werde, daß alles verboten sei, was nicht ausdrücklich erlaubt ist.

Amerikanische Sachverständige hätten im übrigen selbst erklärt, daß das deutsche Kontroll- und Genehmigungsverfahren in vieler Hinsicht vorbildlich sei. Der illegale Handel sei durch die

rigorose Anwendung geeigneter Strafvorschriften bis auf seltene Ausnahmefälle ausgerollt. Wenn die Bundesrepublik somit die von ihr eingegangenen internationalen Verpflichtungen erfüllt, so werde sie sich andererseits bei der Wahrung ihrer Rechte und Ansprüche im West-Ost-Handel von niemandem hindern lassen.

#### Restitutions-Abkommen mit Holland Betrag wird in Deutschland investiert

Mit der niederländischen Regierung ist, wie das Regierungsbulletin berichtet, eine Restitutionsabkommen der Bundesrepublik gegenüber den Niederlanden in Höhe von 45 Millionen DM in der und eine Anerkennung des D-Mark-Gegenwertes von 70 Millionen Reichsmark-Obligations vereinbart worden. Ursprünglich hatte Holland einen Anspruch auf Restitutionsleistungen für angeblich während der Besatzungszeit aus Holland nach Deutschland überführte Reichsmark-Wertpapiere im Nominalbetrag von 450 Millionen Reichsmark geltend gemacht.

Nach den getroffenen Vereinbarungen wird für den von deutscher Seite zu zahlenden Gesamtbetrag kein Kapitaltransfer stattfinden. Der gesamte Restitutionsbetrag soll vielmehr auf einem D-Mark-Konto in der Bundesrepublik stehen bleiben und wird von der holländischen Regierung in deutschen Unternehmungen investiert. Die günstige Wirkung dieser Regelung, so schreibt das Bulletin weiter, bestehe hauptsächlich auf politischem Gebiet. Durch die Bereinigung der Restitutionsprobleme seien die Beziehungen der Bundesrepublik zu den Niederlanden günstig beeinflusst worden. Die Bundesregierung hat jetzt dem Bundesrat und Bundestag einen Gesetzentwurf zugeleitet, der die mit den Niederlanden getroffenen Vereinbarungen über die Restitutionsleistungen gesetzlich regeln soll.

Eine deutsche Wirtschaftsdelegation wird sich in den nächsten Tagen zu Besprechungen nach Indien, Ceylon und Australien begeben. Auch Besprechungen mit der Regierung des Irak sind geplant.

#### Schreibmaschine aus Kunststoff

Von der Löschblattrolle über den Klebestreifen und den Leimtopf bis zum Füllhalter und der Farbbanddose haben die Kunststoffe bereits Einzug in das Büro gehalten. Ihre leichte Verformbarkeit bei außerordentlicher Festigkeit hat ihnen in der Technik und im Maschinenbau schon längst einen Platz gesichert. Auf der Fachmesse „Kunststoffe 1952, Wunder der Kunststoffe“, die vom 11. bis 19. Oktober in Düsseldorf stattfindet, wird eine Schreibmaschine gezeigt, die bis auf die Gummivalze und einzelne Schrauben gänzlich aus Kunststoffen hergestellt ist. Sie ist die erste dieser Art und arbeitet ebenso präzise wie die Maschinen aus Metall, wovon sich die Besucher überzeugen können. Ein neuer Briefordner, der mit leicht lesbaren und unverwischbaren Kunststoffrollen-Buchstaben und -Zahlen beschriftet wird, ist eine weitere Neuheit für das Büro, ebenso ein gegen Hitze und Kälte unempfindlicher Kunststoff-Füllhalter.

#### Badisches Staatstheater

Opernhaus: Heute-Samstag 20 Uhr 1. Vorstellung für die Rundfunkvermittlung Abt. A und freier Kartenverkauf „Paganini“, Operette von Franz Lehar. Ende 23 Uhr.

Sonntag 14.30 Uhr 2. Vorstellung für das Fremden-Sonntagsabonnement S I u. freier Kartenverkauf „Boris Godunoff“, musikalisches Volksdrama von Mussorgski. Ende 17.30 Uhr.

Sonntag 20 Uhr „Paganini“, Operette von Franz Lehar. Ende 23 Uhr.

Schauspielhaus: Heute-Samstag 20 Uhr Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen: „Das Leben ein Traum“, Schauspiel von Calderon. Ende 21.45 Uhr.

#### Augen auf im Straßenverkehr

Beilagenhinweis. Beachten Sie die unserer heutigen Ausgabe beiliegenden Tippscheine vom Niedersächsischen Fußball-Toto, Hannover.



Samstag wolkig mit Aufheiterungen, meist niederschlagsfrei. Tagesschattentemperaturen um 15 Grad. Nächtl. Tiefsttemperaturen um 3 Grad. Abkühlende Winde. Sonntag im wesentlichen trocken, zum Teil auch sonniges Wetter. Leichter Temperaturanstieg.

Barometerstand: Veränderlich.  
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 9°

Rheinwasserstand am 3. 10.: Konstanz 352 (+0)  
Rheinfelden — (—) Breisach 178 (—0)  
Straßburg 232 (—8) Maxau 407 (—7)  
Mannheim 253 (+5) Caub 179 (—2)

ETTLINGER ZEITUNG  
Südd. Heimatzeitung für den Alb-  
gau. Verantwortlicher Herausgeber:  
A. Graf — Druck und Anzeigen-  
Annahme: A. Graf, Ettligen, Schöll-  
bronner Straße 5, Tel. 37 487  
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-  
Kraus GmbH, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 7 12

### Über 2 Milliarden Herzschläge!

Pausenlos arbeitet das Herz, 2 1/2 Milliarden Schläge muß es in 70 Jahren leisten. Täglich pumpt das Herz über 10 000 Liter Blut. Von der Leistungsfähigkeit des Herzens hängt Ihr Wohlbefinden ab, und es ist deshalb notwendig, dieses wichtigste Organ des Körpers ganz besonders zu pflegen. Auch an Ihnen ist das letzte Jahrzehnt mit seinen Überanstrengungen nicht spurlos vorübergegangen. Sie klagen über Müdigkeit, Schwindelgefühl, Herzklopfen, Herzstechen, Herzbrennen und Angstzustände; Sie sind überreizt und leiden unter Nerven Schwäche. Ein ausgezeichnetes Mittel zur Wiederherstellung einer geregelten Herz- und Nerventätigkeit sind die neuartigen, hochwirksamen Begipan-Dragees. Begipan wird mit bestem Erfolg angewendet bei Herzschwäche, Herzbeschwerden, Kreislaufstörungen, Altersbeschwerden, leichterer Art, Überanstrengungen, Nerven Schwäche sowie zur Normalisierung des Blutdruckes. Begipan verdient Ihr Vertrauen, ein Versuch überzeugt. Ohne schädliche Nebenwirkungen. Angenehme Anwendung. In allen Apotheken. DM 2.69. Tegal-Werk München 27.

Am Samstag, 4. 10. von 14 bis 21 Uhr und Sonntag, 5. 10. von 11 bis 21 Uhr findet in der Aula des Realgymnasiums eine  
**Ausstellung heimatlischer Volkstunde**  
in Original-Handschnitzereien aus dem Leben u. Leiden Jesu statt. Eintritt: Erwachsene DM 0.30, Kinder DM 0.20

**Winterfahrplan der Albtalbahn**  
gültig ab 5. Oktober 1952  
nebst Anzeigenteil der Gaststätten und Albtalkarte, 3-farbig mit Wanderungen zusammen DM 0.30  
Zu haben an sämtlichen Schaltern der Albtalbahn, in allen Buchhandlungen und in der Ettlinger Zeitung

Besonders preiswerte Angebote aus unserer Abteilung

## LEDERWAREN

Einkaufstasche	3.65
Damen-Handtasche	4.95
Velour-Tasche	5.90
Stadttasche	6.90
Velourstadttasche	8.95
Damen-Handtasche	12.50
Collegmappe	8.25
Aktenmappe	13.90
Partieposten Damenschirme	5.70
Taschenschirm	15.30

**Schneider**

1892 **60** 1952  
Jahre

Das Vertrauen unserer  
Kundschaft verpflichtet uns

Kammgarn-Anzüge	150.-
Kammgarn-Anzüge	100.-
Herren-Anzüge	58.-
Trench	58.-
Trench	68.-

Weitere günstige Angebote in  
Mäntel, Hosen und Berufskleidung

**M. Ingold**  
60 Jahre HERRENBEKLEIDUNG

Zur Wiedereröffnung  
des Gasthauses zur Rose  
am 4. Oktober um 16.00 Uhr laden herzlich ein  
**RICHARD ZINN und FRAU**  
Metzger und Gastwirt

<b>Veranstaltungen</b>	<b>Zu verkaufen</b>
<b>Bad. Staatstheater</b> Opernhaus (3649) Samstag um 20 Uhr Rundfunkvermittlung Abt. A und freier Kartenverkauf <b>Paganini</b> Operette von Franz Lehar Sonntag 14.30 Uhr Fremden-Sonntags-Abonnement S I und freier Kartenverkauf <b>Boris Godunoff</b> Musikalisches Volksdrama von Mussorgski Sonntag um 20.00 Uhr <b>Paganini</b> Operette von Franz Lehar Schauspielhaus Samstag 20 Uhr zu ermäßigten Preisen <b>Das Leben ein Traum</b> Schauspiel von Calderon	<b>Schlachtschwein</b> 6 Monate alt, zum Weiterfüttern zu verkaufen. Spielberg 146 <b>Mercedes 170 V</b> in tadellosem Zustand preisw. zu verkaufen. Telefon 37 617 6 Ar Grundstück nahe Wasserreservoir zu verkaufen. Zu erf. unter 3800 in der EZ <b>Damenmantel</b> Schneiderarbeit, Größe 42/44 grau/diagonal zu verkaufen. Martin, Pforzheimer Straße 18 <b>Zu kaufen gesucht</b> Haus mit Garten oder <b>Bauplatz</b> in ruhiger Lage gegen bar od. Rente zu kaufen gesucht. Angeb. unter 3579 an die EZ

**Erfahrene Tierhalter**  
bevorzugen den entzündlich wirkenden  
**Brockmanns Futterkalk**  
„Zwergmarke mit D-Vitamin“  
Seine Beifütterung macht sich durch gesunde Aufzucht, kräftige Knochen, abgekürzte Mastdauer und hohe Leistung bezahlt.

Junge, fleißige und zuverlässige  
**Arbeiterinnen**  
gesucht.  
**KAUFHAUS SCHNEIDER**  
ETTLINGEN

**Eisele**  
NEUE NURSE UND STUNDEN  
für jede Altersstufe

Elektrische  
**Zwischenzähler**  
ab Lager lieferbar  
**RADIO-BECKER**  
Fachgeschäft für  
Elektro- und Radiogeräte

**PASS-BILDER**  
schnellstens  
**E. O. DRÜCKE**  
bei der Post

Ein gutes Illustriertes  
gehört in jedes Haus  
**Buchdruckerei A. Graf**  
Ettligen, Schöllbronner Str. 5

**Entlaufen**  
Junge Schäferhündin  
etwa 6 Monate alt, schwarz mit hellen Füßen, entlaufen.  
Abzug geg. Bel. bei Metzgerei Bevier, Ettligen, Leopoldstraße 3

**Tanzschule Bauer**  
Beginn neuer Kurse für Anfänger  
Arnold, Gasth. z. Hirsch, Ettligen  
Mittwoch, 8. 10., 20 Uhr im Nebenb.

**Bad. Staatstheater Karlsruhe**  
Spielplan vom 5. bis 12. Oktober 1952

**Opernhaus:**  
Sonntag, 5. 10., 14.30 Uhr 2. Vorstellung für das Fremden-Sonntags-Abonnement S I u. freier Kartenverkauf „Boris Godunoff“, Musikalisches Volksdrama von Mussorgski  
20.00 Uhr „Paganini“, Operette von Franz Lehar  
Dienstag, 7. 10., 20.00 Uhr Vorstellung für die Rundfunkvermittlung Abt. B und freier Kartenverkauf „Paganini“  
Mittwoch, 8. 10., 20.00 Uhr 3. Vorstellung für das Abonnement B und freier Kartenverkauf „Boris Godunoff“  
Donnerstag, 2. 10., 20.00 Uhr 2. Vorstellung für das Abonnement D und freier Kartenverkauf „Palstatt“, komische Oper von Verdi  
Samstag, 11. 10., 19.30 Uhr „Lohengrin“, romantische Oper von Richard Wagner  
Sonntag, 12. 10., 14.30 Uhr 2. Vorstellung für das Fremden-Sonntags-Abonnement S II und freier Kartenverkauf „Palstatt“  
20.00 Uhr „Paganini“

**Schauspielhaus:**  
Montag, 6. 10., 19.30 Uhr Geschlossene Vorstellung für die Volksbühne „Kabale und Liebe“, von Schiller  
Dienstag, 7. 10., 19.30 Uhr Geschlossene Vorstellung für die Volksbühne „Kabale und Liebe“  
Freitag, 10. 10., 20.00 Uhr Sondervorstellung zu erm. Preisen von DM 1.— bis 3.60 „Zuviel Liebe“, eine kriminelle Komödie von Jean Guilton  
Samstag, 11. 10., 20.00 Uhr „Europa und der Sier“, Komödie von Ladislaus Fodor  
Sonntag, 12. 10., 20.00 Uhr Sondervorstellung zu erm. Preisen von DM 1.— bis 3.60 „Wolken sind überall“, Lustspiel v. H. F. Herbert